

Vierteljährl. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bez. Merseburg,
in Nordhausen, Hal-
berstadt, Quedlinburg
u. Aschersleben: 22½ Sgr.
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 182.

Halle, Freitag den 7. August

1835.

Deutschland.

Berlin, d. 6. August. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Kochow, ist von Wolgast hier eingetroffen.

Nachrichten aus Köln zufolge, ist Se. Erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Köln, Graf Spiegel zum Desenberg, am 1. August daselbst mit Tode abgegangen.

Altenburg, d. 25. Juli. Unser Land, das als eines der geeignetsten des Vaterlandes angesehen wird, scheint nun ebenfalls der Schauplatz größerer Auswanderungen nach Amerika zu werden. Gegen Ende vorigen Monats wanderten aus Schmölln einige Familien aus, die gegen 50 Köpfe zählten, darunter ein Greis von 73 Jahren. Man hört, daß sich abermals eine Gesellschaft bilde, die den urbar gemachten vaterländischen Boden verlassen will, um amerikanischen Urwald zu roden. Die Reiselustigen werden hier schon Amerikaner genannt.

Polen.

Man schreibt aus Kalisch vom 24. Juli: „Im Lager auf der westlichen Seite der Proсна ist bereits seit 14 Tagen die 9te Infanterie-Division, unter General Timosejew, konzentriert. Diese Truppen werden täglich in den großen Bewegungen der Taktik geübt, und hier anwesende fremde Offiziere sprachen sich bewundernd über die vorzügliche kriegerische Haltung und Gewandtheit der Bataillone, die Leichtigkeit ihrer Formationen und Entwicklungen und die Sicherheit aus, mit der die höhern Führer ihre Massen bewegen. Das Zeltlager gruppirt sich malerisch am rechten Thalrande des Flusses und bildet mit der reichen Niederung am Fuße desselben ein Landschaftsbild,

das durch das bunteste militairische Treiben belebt wird. Unsere Truppen sehen der Ankunft ihrer preussischen Waffengefährten mit Verlangen entgegen. Im Innern der Stadt entfalten sich die Festvorbereitungen mit Kaiserlicher Pracht. Der Saal des Schauspielhauses erhält eine neue reiche Ausschmückung durch Berliner Künstler, und die Hauptfront eine Säulenhalle als Vorbau. In den Gebäuden der Stadt sind 150 Wohnungen für fürstliche Personen und 300 für die Gefolge und vornehme Fremde vorbereitet, dekoriert und meublirt. Jede Wohnung ist billetirt, und man scherzt hier über die militairische Form, die wohl die Nachweisung der Wohnungen annehmen wird. Der neu im Parke erbaute Speisesaal, nahe dem Woiwodschafts-Palaste, der Wohnung der Monarchen, faßt 1000 Personen und wird mit rothem Sammet zeltartig drapirt. Die Bewirthung und die Feste sind von dem Besitzer des Hotel de l'Europe in Warschau, à 14 Fl. Polnisch das Rouvert, übernommen. — Ein ähnliches, noch großartigeres Gebäude erhebt sich im Mittelpunkte des Lagers der Gardes. Es ist zu militairischen Festen und zum Vereinigungspunkte der Offiziere beider Nationen bestimmt, und wird durch 3 mit Gallerieen verbundene Pavillons gebildet, von deren Plateformen die hohen Gäste das Abbrennen eines großartigen Feuerwerks ansehen werden. Dieser Bau allein ist zu 42,000 Fl. Poln. veranschlagt. Den Gesamtbetrag der Kosten berechnet man auf 5 Millionen Fl. Polnisch. — Die alleinige Leitung aller besprochenen Anordnungen ist dem Obersten von Sobolew, einem verdienten wissenschaftlichen Offizier der Marine-Artillerie, übertragen.“

Frankreich.

Paris, d. 29. Juli. Der Herzog von Broglie, der sich dicht hinter dem Könige befand, wurde von einer

Kugel getroffen, die an der Platte seiner Dekoration des Großkreuzes der Ehrenlegion abglitt; sie drang in den Kragen seiner Uniform ein und blieb in der Kravatte stecken. Sie verursachte nur eine leichte Kontusion am Halse. Herr von Broglie fand, als er nach Hause zurückgekommen war, die Kugel in seinen Kleidungsstücken. — Der Oberst Raffé ist diese Nacht um 3 Uhr an den Folgen seiner Wunde gestorben. — Gestern Abend verlasen im Théâtre français und den andern Theatern die Polizei-Kommissaire ein Schreiben des Polizei-Präsidenten über das gegen die Person des Königs verübte Attentat. Ueberall wurde es mit tiefer Rührung vernommen; es folgte ihm der einstimmige und wiederholte Ruf: Es lebe der König! — Nach der Revue besuchte gestern der König den General Heymes, der in die Tuilerieen gebracht worden war.

Die Königin befand sich mit den Prinzessinnen in dem Justiz-Palast auf dem Vendôme-Platz, um von dort aus dem Vorbeimarsch der Truppen zuzusehen, als der General Rumigny ihr die Nachricht von dem Vorfalle auf dem Boulevard du Temple überbrachte. Anfänglich wollte man ihr denselben bis nach Beendigung der Revue verheimlichen, aber die Königin ließ in den Mienen aller derer, die sich ihr näherten, daß sich irgend ein trauriges Ereigniß zugetragen haben müsse, und die Herren Guizot und Persil hielten es darauf für gerathen, sie mit dem Vorgefallenen bekannt zu machen. Da der König die Musterung fortsetzte und deshalb nicht gleich auf dem Vendôme-Platz erschien, so war es unmöglich, der Königin die Uebersetzung zu verschaffen, daß er und ihre Söhne unverletzt wären; unbeschreiblich war daher ihre Seelenangst. Als die Herzogin von Broglie eintrat, warf sich die Königin ihr in die Arme, und als sie ihre Brust durch einen Strom von Thränen erleichtert hatte, gewann sie so viel Ruhe wieder, um auf die Versicherungen zu hören, daß der König und die Prinzen unverletzt seien. Da viele von den Frauen und Töchtern der Offiziere, welche sich in der Umgebung des Königs befanden, in dem Saale zugegen waren, und man erfuhr, daß mehrere von jenen Offizieren schwer verwundet wären, so malte sich die düsterste Verzweiflung in Aller Blicken, bis mehrere Adjutanten die Details überbrachten, wodurch wenigstens der tödtlichen Ungewißheit ein Ende gemacht wurde. Von der Königin begab sich der General Rumigny zu der Familie des Marschalls Mortier, um dieser anzuzeigen, welch' schrecklichen Verlust sie erlitten habe. Das Herzzerreißende dieser Zusammenkunft läßt sich nicht schildern. Ein merkwürdiger Umstand ist der, daß die Familie des Marschalls, die Folgen der Hitze und der Anstrengung fürchtend, sich bemüht hatte, ihn zu bewegen, der Revue nicht beizuwohnen; aber der Marschall, der bekanntlich von sehr hoher Statur war, sagte mit Bezug auf die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte über einen beabsichtigten Angriff auf das Leben des Königs: „Nein, nein, ich muß hin; denn ich bin groß, und kann vielleicht den König schützen!“

Die Leiche des Marschalls Mortier ist heute in dem Hotel der Kanzlei der Ehrenlegion ausgestellt worden.

Die Leichen der andern Schlachtopfer hat man nach der St. Paulskirche gebracht. Der Erzbischof von Paris hat sich heute dahin begeben. Man sagt, er werde das Traueramt am Begräbnistage halten. Der Trauerzug wird äußerst imposant werden. Wahrscheinlich findet er am Montag den 3. August Statt. Alle Staatsbehörden werden zugegen und die Nationalgarde unter den Waffen sein.

Gerard hat eine schlimme Nacht gehabt. Man besorgt, er werde bei der großen Hitze seinen Wunden unterliegen, wodurch denn der Faden des muthmaßlichen Komplotts abgerissen würde. — Heute früh befand er sich etwas besser und bestand ein Verhör, wobei die Minister des Innern und der Justiz, Hr. Thiers und Hr. Persil, zugegen waren.

Gerard hat auf seiner Brust nicht eine Lilie eingedät, sondern ein neapolitanisches Kreuz mit einem Adler darüber. Er hat sich diese Marke schon vor langer Zeit, als er unter Murat diente, eingedät.

Der Mann, dem der zweite Hut in Gerards Stube gehört, ist ausgefunden und arretirt worden.

Die „Débats“ enthalten folgende Beschreibung der Höllemaschine: Die Maschine war mit Geschicklichkeit und dauerhaft aus Holz mit starken eisernen Beschlägen verfertigt. Pfosten unterstützten zwei Querstangen, die parallel mit dem Fenster lagen und eine Art Laffette bildeten; 25 Fugen in jeder dieser Querstangen waren mit eben so vielen Läufen von Munitions-Flinten angefüllt. Die vordere Querstange, ungefähr einen Fuß von dem Fenster, und fast mit der Lehne des Fensters in gleicher Linie, war ein wenig niedriger, als die hintere Querstange, so daß der Schuß nach der Mitte des Boulevard in der Höhe eines Mannes zu Pferd, hinging. Ein Brett, auf dem die äußersten Enden der Flintenläufe ruhten, konnte nach Belieben gehoben und gesenkt werden, so daß es leicht war, die Maschine im Augenblicke der Explosion zu richten.

V e r m i s c h t e s.

— Die Industrie-Ausstellung in Moskau hat bei dem dortigen Publikum ein ungewöhnlich lebhaftes Interesse erregt; in den ersten Tagen der Eröffnung wurde dieselbe von 5000 und in den letzten sogar von 14,000 Personen täglich besucht.

— Ein französisches Blatt läßt die Monarchen im September zu Warmbrunn in Sibirien (statt zu Warmbrunn in Schlessien) zusammenkommen.

— Am 24. Juli sind bei Worcester (England) Schafe auf der Weide durch Kälte umgekommen.

— Aus Havre (Frankreich) d. 23. Juli wird gemeldet: Myriaden von gelben Fliegen mit 4 Flügeln bedecken seit diesem Morgen unsere Stadt und bilden durch ihre Anhäufung Wolken in der erstickenden Luft, die wir athmen. Seit Menschen Gedenken hat man in unserer Provinz nicht eine so große Menge Insekten in so wenigen Augenblicken am nämlichen Punkte sich anhäufen gesehen. Diese Fliegenart lebt gewöhnlich auf den Rosensträuchen. Man weiß nicht, welcher Ursache man die plötzliche Invasion dieser, übrigens friedlichen Insekten zuschreiben soll.

— Die Herren Chapman und Komp. haben in London eine neue Zinkplatten-Druckerei angelegt. Diese neue Art von Druckerei droht eine gefährliche Nebenbuhlerin der Lithographie zu werden. Die Drucke, welche von Augenzeugen geprüft worden, haben ganz die Schärfe und Kraft der besten Lithographien, auch den großen Vortheil, daß der Künstler nicht eine große Mühe, wie bei der Steinzeichnung, darauf zu verwenden braucht, und den, daß sie auf eine Platte gemacht werden, die kaum ein 12tel Zoll dick ist, während man bei den gewöhnlichen Lithographien große und schwere Steine braucht. Ein anderer Zweig des Patents, welches die Herren genommen haben, besteht in der Anfertigung von sogenanntem Uebertragungspapier (transfer paper), auf das man zeichnen, und vermittelst dessen man das Gezeichnete wieder auf die Platte übertragen, und sodann 6 bis 7000 Exemplare von dieser abziehen kann. Ein Augenzeuge hat einen Theil der Times so übertragen gesehen, und gefunden, daß der Abdruck vollkommen so scharf ausgefallen war, wie das Original. Der Vortheil dieser Erfindung für das Kopiren von Karten, Aufnahmen u. dergl., dürfte kaum zu berechnen sein.

— Man schreibt aus Lyon, d. 18. Juli: Während uns von Süden her die Rhone herauf die Cholera bedroht, erfahren wir auch vom Norden her Unfälle aller Art. Die Departements Saône und Loire, Jura und Doubs sind kürzlich an verschiedenen Stellen fürchterlich durch Hagel verwüstet und eines großen Theils ihrer Ernte beraubt worden. In dem Bezirke Châlons allein sind mehr als 20 Dörfer in 3 Tagen zweimal vom Hagel getroffen worden, und man berechnet ihren Schaden nahe an eine Million Franken. Am meisten haben die Gemeinden Chagny, Nully und Fontaine gelitten. Im Departement Doubs bestand der Hagel nicht aus Körnern, sondern aus Eiskügelchen, deren mehrere eine halbe Stunde nach ihrem Niederschlagen noch ein Pfund wogen. Der Flecken Quingey und sein Gebiet haben furchtbar gelitten. Auch die Côte d'Or hat zum Theil ein schweres Hagelwetter getroffen. Hier war der Hagel so groß, daß mehrere unterwegs begriffene Leute nur durch ein Wunder vor dem Tode bewahrt worden sind. Man fand selbst erschlagene Pferde und umgeworfene Frachtwagen, so wie große Häuser ohne Dächer. Viele Vögel lagen todt in ihren Nestern, desgleichen wurden Schweine- und Gänseheerden erschlagen.

Bekanntmachungen.

Auction.

Donnerstag den 13. d. und die darauf folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause

Neubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, eine Marktbude, desgleichen eine Quantität im besten Zustande befindliches Tischler-Handwerkzeug nebst Hobelbank und allen zu einer Tischlerwerkstatt nöthigen Geräthschaften,

gegen sofortige Zahlung öffentlich verauctionirt werden. Mit dem Tischler-Handwerkzeug wird der Anfang gemacht.

Halle, den 7. August 1835.

Gräwen,
gerichtlicher Auktions-Commissar.

Nothwendiger Verkauf.

Patrimonial-Gericht Cobeln zu Ostrau,
im Kreise Bitterfeld.

Die zum Nachlasse des zu Wöst verstorbenen Anspanner Christian Adam Schönefeld gehörigen Grundstücke, und zwar das Anspannergut No. 12 zu Wöst, abgeschätzt auf 4872 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., und das Rossathengut No. 17 daselbst, abgeschätzt auf 772 Thlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekens-attesten und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen

am 16. September 1835,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Ostrau, jedes einzeln, subhastirt werden. Alle unbekannt Realprätendenten werden zugleich aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf des Thielemannschen Bauergutes zu Ennewitz, No. 2. des dasigen Hypothekensbuches, auf

den 15. Dezember d. J.

anberaumte Termin wird hierdurch wieder aufgehoben, und ist der Subhastations-Antrag zurückgenommen.

Schleuditz, den 3. August 1835.

Königl. Gerichts-Kommission.

Die obere Etage meines Hauses, welche bis jetzt der Herr Professor Ulrici bewohnt, wird zu Michaelis d. J. miethlos, und kann zu dieser Zeit unter annehmbaren Bedingungen bezogen werden.

Halle, am Neumarkt No. 1128.

Theodor Saalwächter.

Bremer Thee-Taback.

No. 5. 3 lb 2½ Thlr.

Den geehrten Hrn. Konsumenten desselben die ergebene Anzeige, daß ich stetes Lager von diesem beliebtesten Taback halten werde, dessen Vorzüglichkeit mein rascher Absatz bezeugt, weshalb die weitere Anpreisung mir enthalte, und nur bitte, wer solchen noch nicht geraucht, einen gesälligen Versuch davon zu machen, um in der That die Ueberzeugung dessen Güte zu gewinnen.

Halle, den 4. August 1835.

Friedr. Wilh. Dalchow,
am Markt, Schmeerstraße.

Rapé de Strasbourg

in anerkannter Güte empfing und offerirt

Friedr. Wilh. Dalchow,
am Markt, Schmeerstraße No. 723.

Französischen Wein-Essig empfiehlt C. H. Nisef.

Auf dem Wege durch die Stadt nach Passendorf, ist ein silberner Anschraubeporn verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, solchen an Herrn Koppe in Passendorf, oder an den Sattlermeister Winkler in Halle gegen eine Belohnung abzugeben.

Markt-Anzeige für Damen!

E. Masch, Schnürleibs-Fabrikant a. Berlin, Krausenstraße No. 34. am Dönhofs-Platz, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer Auswahl gutsticker Schnürleiber in jeder Größe zu billigen Preisen, in mehreren Façons mit und ohne Elasticität, wovon, wegen des guten Sitzens, sich jede Dame überzeugen wird.

Die Bude ist mit seiner Firma versehen.



Herxberger Jagdgewehre.

Wein Kommissions-Lager der schönen Herxberger Doppelgewehre, welche sich bisher so ausgezeichneten Erfolgs erfreut haben, empfehle ich allen Jagdfreunden zu geneigter Beachtung.

G. Baldamus in Hettstedt.

Wein Kommissions-Lager von



Rathenower Brillen

empfehle ich zu Fabrik-Preisen. Besorge auch alle andere optische Gegenstände von dorthier auf's billigste.

G. Baldamus.

Kommissions-Lager.

Spiritus-Waagen nach Richter & Tralles, mit und ohne Thermometer, nach Stoppani u. s. w., Essigprober, Lugenprober, Bierwaagen, Thermometer auf Holz und in Glas-Cylinder, verkaufe ich äußerst billig, erwarte auch demnächst eine Sendung Barometer.

G. Baldamus.

Theater in Lauchstädt.

Sonnabend, den 6. August 1835, zum ersten Male: Des Goldschmids Tochterlein, altdeutsches Sittengemälde in 2 Akten von E. Blum. — Hierauf folgt zum ersten Male: Der Pole und sein Kind, Bau deville in 1 Akt von Vorling.

Sonntag, den 9. August 1835, zum Vortheil sämtlicher Mitglieder des Theaters:

Napoleons Anfang, Glück und Ende, Drama in 3 Abtheilungen von Spindler.

Miller, Direktor.

Einige Commis können in auswärtigen Handlungen Anstellung erhalten, — desgleichen Lehrlinge in hiesige und auswärtige Handlungen placirt, — und Dekonomielehrlinge zum sofortigen Antritt nachgewiesen werden, durch das Kommissions- und Versorgungs-Komtoir von J. G. Köppe in Halle, Steinstraße No. 171., eine Treppe hoch.

Eine neumilchende Kuh verkauft der Hirte Winter in Helmsdorf bei Gerbstedt.

Verschiedene Sorten wohlriechender

Wasser, Oele, Seifen und Pomaden, wovon ich vorzüglich Bärenfettpomade zum Konserviren der Haare, so wie auch Pomade zum Schwarz- und Braunsfärben der Haare empfehle, empfang

Franz Vaccani,

Rother Thurmanbau eine Treppe hoch.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Halle, den 6. August.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf. bis 1 thl. 13 sgr. 9 pf.
Roggen	1 = — = — = 1 = 2 = 6 =
Gerste	— = 25 = — = — = 26 = 3 =
Hafer	— = 20 = — = — = 23 = 9 =
Stroh,	5 Thlr.

Magdeburg, d. 4. August. (Nach Wispehn.)

Weizen	27½ — 29½ thl.	Gerste	22 — — thl.
Roggen	22½ — 25 =	Hafer	19 — — =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 4. August: 54 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. August.

Im Kronprinzen: Hr. Brenneriebel, Schmidt m. Tocht. a. Quedlinburg. — Hr. Hofmarschall Graf v. Waldenburg, Hr. Hofr. Lancizolle m. Gem., u. Hr. Kaufm. Ernst a. Berlin. — Hr. Kaufm. Schulz a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Schulte a. Hückelswagen.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Burchardt a. Landsberg a. d. W. — Hr. Optikus Waldheim a. Harzbach.

Goldenen Löwen: Fräul. v. Drelly a. Gera. — Hr. Kaufm. Klaus a. Rön. — Hr. Kaufm. Hartleb a. Wien. — Hr. Lieut. Rüdemann a. Merseburg. — Hr. Buchh. Berthold a. Erfurt. Hr. Kaufm. Weidemann a. Berlin.

Schwarzen Bär: Hr. Uhrmacher Weiland a. Riga. — Dem. Straube, Mad. Demsky m. Tochter, u. Hr. Schausp. v. Bouqué a. Berlin. — Mad. Sachsé a. Eisleben. — Hr. Kantor Arnold a. Preisch.

No. 606.: Hr. Collaborator Bornhack a. Naumburg.

413.: Mad. Lanklos m. Sohn a. Glauchau.

Neueste Nachrichten.

Paris, d. 1. August. Der König hat ein Schreiben an die Bischöfe des Reichs erlassen, worin sie aufgefordert werden, in allen Kirchen ein Traueramt für die am 28. Juli gefallenen Schlachtopfer halten zu lassen, demnächst aber ein feierliches Tebeum, als Dank für den Schutz, der dem König und seinen Edhnen von Gott zu Theil geworden, anzuordnen.

Geschichte des russischen Feldzuges.

Einladung zur Subscription

auf eine

schöne, enorm wohlfeile Ausgabe des unsterblichen Geschichtswerkes:

Geschichte Napoleons

und

der grossen Armee

im Jahre 1812

von dem

General Grafen von Ségur.

Nach der 10. französischen Ausgabe neu übersetzt von Dr. Kottenkamp.

S. In einem Band, in 4 Lieferungen jede zu 5 Sgr. Das ganze Werk, welches in der französischen Ausgabe 15 Franken kostet, zu 20 Sgr., also um den sechsten Theil des Originals.

Vergebens wird man in der Geschichtschreibung neuerer Nationen irgend ein Werk auffuchen, welches der Erhabenheit des Stoffes, durch Begeisterung und Lebhaftigkeit der Darstellung so sehr entspräche, wie Ségur's Geschichte von Napoleon's Feldzug nach Russland, eines Werkes, welches einzig und unvergleichlich dasteht, gleich dem Helden, welchen unsere Zeit erschuf, und in dem alle kommenden Jahrhunderte das unsrige einst anstammen werden. Selten war es Zeitgenossen vorbehalten, mit unpartheiischer Darstellung zugleich die Lebhaftigkeit der Anschauung zu verbinden, womit die eigene Erfahrung das Erlebte zu schildern vermag. — Ségur hat das Höchstmögliche hierin geleistet. Seine

Geschichte des russischen Feldzuges führt uns alle die kriegerischen Helden, wie sie nach keine Zeit in solcher Vereinigung hervorbrachte, in so deutlichen und bestimmten Umrissen handelnd vor Augen, daß es keiner Geschichtserzählung auf noch so ausgedehntem Felde je gelingen wird, die Feldherrn des grossen und schönen Heeres auf würdigere Weise und treffender zu schildern, als es in Ségur's Darstellung der 6 Monate des merkwürdigsten und unglücklichsten aller Kriege geschah. Auch läßt es überall und zu jeder Zeit den Gegnern vollkommene Gerechtigkeit widerfahren, und schildert ihre Feldherrn und ihre Operationen in gleicher Art, wie die seiner Landsleute.

Allerdings wird in dem kurzen Zeitraum das Höchste zusammengedrängt, was das menschliche Leben an Unglück wie an Größe bietet, und zwar erfleres in solcher Tiefe, daß kein Ereigniß früherer Zeiten schmerzlichere Trübsal erschuf, und eine größere Zahl von Familien mit Trauer erfüllte. Rummervoll ist der Eindruck, den Ségur's Erzählung in der Seele zurückläßt; der Bericht der Thaten und Leiden des großen Heeres, wie sie der Verfasser mit eigenen Augen schaute, erfüllt das Herz zugleich mit Bewunderung, Schmerz und Mitleid. Vegetierte Ausdrücke, die ergreifende Beredsamkeit des Gefühls reifen das Gemüth des Lesers zu Empfindungen hin, welche der Größe des Stoffes entsprechen. Auch erkennt die französische Nation genugsam den Werth dieses Werkes. Niemand wagte es dort nach Ségur die Geschichte des Feldzuges zu schreiben, und zehn starke Auflagen, zum Preis von 15 Franken, welche das Werk

in die Hände aller Gebildeten brachte, beweisen zur Genüge, wie sehr man dort den Verfasser bewundert.

Die Revue germanique sprach sich jüngst bei Gelegenheit der Kritik des vielgelesenen deutschen Romans: „1812 von Kellstab,“ nachdem sie auf die Vorzüge des Werks aufmerksam gemacht hatte, folgendermaßen aus:

„Zu was aber einen Roman über diese blutige Seite der Geschichte! Wir haben ein Buch über das Jahr 1812 wie wir es brauchen, ein Geschichtsbuch mit dem Feuer und der hinreißenden Darstellung eines Soldaten geschrieben, der selbst alle Scenen dieses heldenmüthigen und unglücklichen Kriegszuges gesehen hat, ein Buch, vor welchem alle Romane erbleichen werden, die man jemals über diesen Gegenstand wagen wird zu schreiben: es ist Ségur's Geschichte des russischen Feldzuges.“ —

Dem deutschen Publikum wird nun hier dieses Werk in einer sorgfältig ausgearbeiteten gediegenen Uebersetzung, welche die Eleganz des Styls möglichst treu wiederzugeben sucht und gelungen zu nennen ist, in einer hübschen Ausgabe, zu dem enorm billigen Preis von 20 Sgr., also für den sechsten Theil der Original-Ausgabe, geboten. Möge sich diese daher eines recht grossen Absatzes zu erfreuen haben!

Die erste Lieferung erscheint Ende August's, jede der drei andern immer 5 Wochen später, dass in einem Vierteljahr das Werk vollständig geliefert ist.

Sammler von Subscribenten, welche Listen zu diesem Zweck in jeder Buchhandlung haben können, erhalten auf 10 Exemplare das 11^{te} frei, und können ausserdem bei grösseren Quantitäten von jeder Buchhandlung noch andere vortheilhafte Bedingungen erlangen.

Mannheim, den 1. Juli 1835.

Heinrich Hoff.

In Halle nimmt Bestellung an: die Buchhandlung von Schwetschke und Sohn.